

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

19 (8.3.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 19.

Dienstag, den 8. März 1842.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nro. 2305. Für sämtliche Gemeinden der beiden Amtsbezirke wurde für den Monat März folgende Fleisch- und Brodtare festgesetzt:

- 4 \mathring{A} stahlmäßes Brod 12 fr.
- 6 Loth Weck 1 fr.
- 5 Loth Milchbrod 1 fr.
- 1 \mathring{A} Ochsenfleisch 11 fr.
- 1 " Rindfleisch, wovon das Thier wenigstens 300 \mathring{A} wiegen muß, 8 fr.
- 1 " Kalbfleisch 8 fr.
- 1 " Hammelfleisch 9 fr.
- 1 " Schweinefleisch 10 fr.
- 1 " Dürrefleisch 16 fr.
- 1 " Blut- und Leberwurst 8 fr.

Sinsheim, den 5. März 1842.
Gr. B. F. L. Bez. Amt Gr. Bad. Bezirksamt
Sinsheim Hoffenheim
Felleisen. Lang.
vdt. W. K. Lackner.

Nro. 2032. In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. wurden einem Bürger in Helmstadt von einem im Hofe stehenden Wagen 3 Leuchsenketten, noch ziemlich neu, und von einem vor dem Hause auf der Straße stehenden Wagen eine ganz neue Bindfette entwendet. Wir bringen diesen Diebstahl zur Fahndung auf den zur Zeit unbekanntem Thäter so wie auf das Gestohlene zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 8. Febr. 1842.
Großherzogliches Bezirksamt.
R e f f.

F a h n d u n g.

Nro. 2046. Dem Wundarztmeidener Winterbauer zu Helmstadt wurde im Laufe v. M. der unten signalisirte Hühnerhund entwendet, was wir zur Fahndung auf den Thäter und den Hund mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß auf die Entdeckung des erstern eine Belohnung von 2 fl. 42 fr. gesetzt ist.

Signalement des Hundes.

Der Hund ist grau getiepert, hat einen schwarzen Kopf, an dem Körper mehrere schwarze Platten, ist stark behängt, hat eine starke Ruthe, die zwar ger-

stutzt ist, die er aber hoch trägt; seine Haare sind glatt, und sehr glänzend, er hat eine Höhe von etwa 2' 5", eine Länge von 3' und geht auf den Ruf Mentor.

Neckarbischofsheim, den 8. Febr. 1842.
Großherzogliches Bezirksamt.
R e f f.

G ü t e r v e r p a c h t u n g.

Sinsheim. Folgende auf Martini l. J. bestandlos werdende kirchenärarische Grundstücke werden

Donnerstag den 10. März d. J., auf weitere 9 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet, nemlich

auf Sinsheimer Gemarkung
Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus
3 Btl. 20 $\frac{1}{10}$ Rth. Wiesen im Thal bei der äußern Mühle gegen den Alvesbach auf einen Garten stoßend,

ungefähr 2 Btl. Wiese an 3 Morg. 1 Btl. 17 $\frac{1}{10}$ Rth. bei dem Weiher, die Wiggertwiese genannt.

1 Morg. 1 Btl. 23 Ruth. Acker im Heidel, Flur Hoffenheim, neben Georg Bergdoll und Kastenmairers Wth.

3 Btl. 21 Rth. Acker am Osterthobz oder Bischofsheimer Weg im Dilsbergel, neben Stadtschreiber Preis.

2 Morg. 23 $\frac{1}{2}$ Rth. Acker beim Drlos, neben Stiftdgut und Johann Steinmann.

Auf Steinsfurter Gemarkung
Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Steins-

furth
2 Morg. 6 $\frac{1}{10}$ Rth. Wiesen in der Rauwies oder dem Kumpf mit einem Schlüssel gegen den Alvesbach ziehend,

ungefähr 2 Morg. 3 Btl. an 3 Morg. 1 Btl. 17 $\frac{1}{10}$ Rth. Wiesen beim Weiher,

2 Btl. 25 $\frac{1}{10}$ Rth. Wiesen bei dem Steins-

further Ablass.
Sinsheim, den 24. Februar 1842.

Großherzogl. bad. Stiftdschaffner,
B a u d.

Affordsbegebung.

Seidelberg. Für den Bau der Straße von Sinsheim nach Waibstadt wird die Herstellung der Erdarbeiten, innerhalb der Gemarkung Sinsheim,

Donnerstag den 10. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, sodann die Lieferung von ca 70 Cub. Ruthen Fundament- oder gewöhnlicher Bruchsteine

Freitag den 11. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Sinsheim, in schriftlichen Abtheilungen vergeben; was mit dem Anfügen andurch bekannt gemacht wird, daß die Uebernehmer einen annehmbaren Bürgen bei der Absichtsverhandlung zu stellen haben.

Heidelberg, den 3. März 1842.

Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Stimm.

Die F a n n t m a c h u n g.

Seidelberg. Die zur Herstellung der Gebäulichkeiten auf dem Eisenbahn-Stationshofe bei Wiesloch erforderlichen, auf die Summe von 6377 fl. veranschlagten, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten werden auf den Grund der vorliegenden, höheren Orts genehmigten Baupläne und Kosten-Voranschläge

Freitag den 18. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Platze selbst öffentlich in Verding gegeben, wozu die einschlägigen Gewerbsleute mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Risse und Bedingungen bei der unterfertigten Stelle zur Einsicht offen liegen.

Heidelberg, den 4. März 1842.

Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

L o r e n z.

J a g d v e r p a c h t u n g.

Neckargemünd. Bis Montag den 21. d. M. wird man den dem Gr. Alerar zustehenden Jagdanteil auf Daisbacher und Pfäthoser Gemarkung (Bezirksamts Sinsheim) einschließlich des Eckzehndfeldes, höherer Bestimmung zufolge, auf 8 Jahre anderwärts in Pacht begeben, wobei mitconcurrirnde Ausländer einen inländischen Bürgen, Landleute und Handwerker aber ein amtliches Zeugniß über ihre Jagdpachtfähigkeit nach Regierungsblatt Seite 329 vom Jahr 1834 beizubringen haben.

Die Versteigerung beginnt am besagten Tage Morgens 9 Uhr im Gasthaus zur Pfalz zu Neckargemünd, auch können die weiteren Steigerungsbedingungen vorerst dahier eingesehen werden.

Neckargemünd, den 3. März 1842.

Großherzogliches Forst- Amt Heidelberg.

Der Dienstverweser.

v. S c h i l l i n g.

P u b l i k a n d u m.

(Kapital auszuleihen.) Die Stadtgemeinde Wiesloch leihet 10.000 fl. gegen gesetzliche Hypothek aus, was auch theilweise geschehen kann, und zwar bei Kapitalien über 1000 fl. verzinlich zu 4 1/2 Prozent, und bei geringeren Beträgen zu 5 Prozent.

Wiesloch, den 1. März 1842.

Großherzogliches Bürgermeisterramt.

R e c h t.

B e r s t e i g e r u n g.

Eschelbronn. In Folge richterlicher Vollstreckungsverfügung Großh. Bez. Amt Sinsheim vom 12. Januar d. J., No. 422 werden dem ledigen aber großjährigen Christoph Füssinger von hier

Mittwoch den 30. März l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, und wenn der Schätzungspreis erreicht wird, endgiltig zugeschlagen.

1. u. s. i. s. l. s. r.

U c t e r

Schätzungspreis.

41 Ruthen im Weisenberg neben Adam Maurer, und Ludwig Reichert 20 fl.

55 Ruthen in der Börling, neben Adam

Chemann, und Aufstößer. 25 fl.

Summa 45 fl.

Eschelbronn, den 24. Februar 1842.

Großherzogl. Bürgermeisterramt.

G r a b.

vd. Doll Rthschbr.

Holzversteigerung.

Steinsfurth. In dem hiesigen Gemeindefeld werden

Montag den 14. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

43 Stämme Bau- und Nutzholz versteigert.

Steinsfurth, den 28. Febr. 1842.

Großherzogl. Bürgermeisterramt.

L e o n h a r d t.

H a f n e r.

A f f o r d s b e g e b u n g. Die zur Anlage eines neuen

Kirchhofs dahier erforderlichen Maurer-, Steinhauer-, Schreiner- und Schlosser-Arbeiten werden
 Mittwoch den 16. März d. J., um 1 Uhr
 auf hiesigem Rathhause, im Wege öffentlicher Versteigerung, in Alford begeben.
 Steinsfurth, den 28. Febr. 1842.
 Großherzogliches Bürgermeisterramt.

Leonhardt.

Gasfuer.

Privat-Anzeigen.

Langensteinbacher Bleiche.

Auch für dieses Jahr nehme ich die Bleichgegenstände zur Besorgung zu der als vorzüglich anerkannten Naturbleiche wieder an.
 Wiesloch, den 3. März 1842.

Der Factor
C. W. Preis.

(Empfehlung.) Zur Fertigung von Wahlzetteln bei den bevorstehenden Wahlen der Wahlmänner empfiehlt seine Buchdruckerei

D. Pfisterer
in Heidelberg.

(Verloren.) Es ist heute Vormittag in der Nähe des Klosters ein mit Silber beschlagener, sogenannter Ungarkopf verloren gegangen, der Finder wolle solchen gegen eine verhältnißmäßige Belohnung bei Kaufmann Köllreuter in Sinsheim abgeben.
 Sinsheim, den 2. März 1842.

Hoffenheim. (Kapital auszuleihen.)

Bei dem Unterzeichneten liegen 1030 fl. Pfliegsgeldes gegen gerichtliches Unterpand ganz oder getheilt zum Ausleihen bereit.
 Hoffenheim, den 5. März 1842.

Georg Sambel.

(Kapital auszuleihen.) Bei unterzeichneter Stelle liegen gegen gesetzliche Versicherung

aus der Zehntkasse 500 fl.

aus der Gemeindefasse 200 fl.

zum Ausleihen bereit.

Nohrbach, Amt Hoffenheim,
den 22. Februar 1842.

Herbold, Rentmeister.

Die Sparkasse für Landgemeinden und die damit verbundene Viehleihekasse.

Mit Vergnügen sehen wir wie unsere Sparkasse für Landgemeinden immer mehr Anklang findet

und die Einlagen sich mehren. Wir sehen so durch sie den wohlthätigen Einn für Sparsamkeit geweckt, und manchen Gulden, der sonst nutzlos verschwendet wurde, sicher und zinstragend angelegt, und nach und nach zu einem Kapital anwachsen, das vielleicht das Glück einer ganzen Generation zu begründen bestimmt ist.

Nur mit der damit verbundenen Viehleihekasse will es keinen rechten Fortgang in unserm Bezirke finden, da bis jetzt nur der Gemeinderath zu Waldangeloch die Vortheile dieser Anstalt als Mittel zur Hebung des Wohlstandes einer Landwirtschaft treibenden Gemeinde einsah, und den zur Uebernahme der geforderten Bürgschaft nöthigen Gemeindebeschluss erwirkte.
 Wir sehen uns daher veranlaßt, die übrigen Gemeinderäthe unsers Bezirkes wiederholt auf die ihnen gering bemittelten Landwirthen durch das gedachte Institut gebotene Wohlthat aufmerksam zu machen. Sie haben dadurch die schönste Gelegenheit, zu jeder Zeit Geld zu Ankau von Vieh mit 5 Prozent verzinslich und in passenden Terminen rückzahlbar dargeliehen zu erhalten, ohne sich dem Wucher mit Halbvieh preisgegeben zu sehen.

Erwägen Sie überdies, daß ja die Gemeindefasse nur dann in Anspruch genommen wird, wenn der Viehkäufer die Zahlung nicht selbst zu leisten vermag und das bis zur völligen Zahlung im Verfaß bleibende Vieh zur völligen Deckung der Kaufsumme mit Zinsen nicht mehr hinreichen sollte; welcher Fall aber bei einiger Vorsicht von Seiten des Gemeinderaths nur selten eintreten dürfte, so werden Sie keinen Anstand nehmen, Alles anzubieten um auch Ihren Gemeinden den gedachten Vortheil, der so vorzüglich zur Hebung der Landwirtschaft geeignet ist, so schnell als möglich zuzuwenden.

Zur Ertheilung deßhalb weiter gewünscht werdender Auskunft sind wir stets mit Vergnügen bereit.
 Sinsheim, am 1. März 1842.

Die landwirthschaftliche Bezirksstelle.
C. E. H.

Wiesloch. Für den Menschenfreund ist nichts schrecklicher und betrübender, als eine Nachricht, daß ein Mensch lebendig begraben worden sei. Selbst der Gedanke, daß auch bei uns der Fall vorkommen kann, ist sehr ernst.

Läßt es sich auch nicht läugnen, daß die Sanitäts-Polizei solche Anordnungen getroffen hat, daß es nicht leicht vorkommen kann, so ist doch unläugbar, auch die besten Anordnungen, werden, nach Umständen, zuweilen nicht beachtet.

Wie oft werden Leute, welche keinen Raum haben,

oder durch andere Verhältnisse genöthigt, verschiedene Auswege zu suchen, daß ihre Todten früher aus dem Hause gebracht werden, als geschehen soll; wodurch also das fürchterlichste Unglück, lebendig begraben zu werden, entstehen kann.

Die Wichtigkeit dieser Sache ist anerkannt. — Blicken wir in unsern freundlichen Nachbarort Walldorf.

Voriges Jahr wurde ein gemeinschaftlicher Gottes-Acker neu angelegt und dabei ein recht schön eingerichtetes Leichenhaus erbaut. — Doch der thätige Vorstand wollte diese Anstalt nicht nur halb anführen, sondern ließ auch einen recht zweckmäßigen Leichenwagen verfertigen.

Die ganze, gelungene Einrichtung verdienet alles Lob und beweiset die Thatkraft des Vorstandes so wie die Mündigkeit einer Gemeinde.

Einsender dieses ist überzeugt, daß diese Anstalt in Wiesloch, gewiß ausgeführt werden kann, sobald sie ernsthaft zur Sprache kommt.

Die Anschaffung eines Leichenwagens wäre um so mehr dringend nöthig, da von den Enden der Stadt bis zum Gottes-Acker eine große Entfernung, und der Weg, den Berg hinauf, sowohl im Sommer wie im Winter beschwerlich beim Tragen ist.

Auch ist zu bedenken, daß in einer Stadt wie Wiesloch, das Fahren der Todten viel anständiger aussieht, als das Tragen; abgesehen davon wie unangenehm und oft gefährlich für die Gesundheit es ist.

Es wäre auch nicht unwichtig und beachtenswerth, wenn hier, wie in allen bedeutenderen Orten, eine bestimmte und verpflichtete Leichenfrau, oder ein Mann, aufgestellt wäre. Das Gute ist so vielseitig hievon, daß wir es nicht anführen wollen, indem es sich leicht Jedermann selbst sagen kann.

Der größte Theil unserer hiesigen Einwohner freut sich, daß unsere Stadt eine neue Zierde durch die neue Uhr bekommt, welche wirklich ein großes Bedürfniß war; eben so würde auch die Anschaffung eines Leichenwagens gewiß genehmigt werden, sobald unser Gemeindevorstand geeignete Vorschläge dazu machen wird, und wofür jeder Vernünftige sich zum Danke verpflichtet fühlen müßte.

Ueberhaupt sollte man keinen vernünftigen Vorschlag unbedingt oder ungeprüft verwerfen, da er ja als solcher keinen Schaden bringt.

„Prüfet Alles, das Gute behaltet.“

Tagesneuigkeiten.

Heilbronn. Mit dem 6. März beginnen die Fahrten

der Neckardampfschiffahrt mit einem Bote; es wird an diesem Tage Morgens 7 Uhr die Fahrt nach Heidelberg und am folgenden Tage Morgens 6 Uhr die Fahrt nach Heilbronn antreten und in der Weise fortgefahren, daß an jedem geraden Monatstage die Thalfahrt und an jedem ungeraden Tage die Bergfahrt stattfindet. Heidelberg, 6. März. Heute Mittag 12 Uhr ist das zweite Dampfboot der Neckardampfschiffahrt hier eingetroffen.

In der politischen Welt ist das Wichtigste, daß der Vertrag über das Durchsuchungsrecht der Schiffe zur Unterdrückung des Sklavenhandels von England, Rußland, Oesterreich und Preußen genehmigt, dagegen der Beitritt von Frankreich abgelehnt worden ist, was großes Aufsehen macht. Die Vereinigten Staaten haben förmlich gegen den Vertrag protestirt, da sie darin nur herrschsüchtige Absichten Englands sehen.

Der König von Preußen ist wieder in Potsdam angekommen. — Die Nachricht, daß das königliche Pathengeschenk ein Purpurmantel mit dem brillantesten Schwarzen-Adler-Orden gewesen, ist falsch. Es wird an einem großen, sehr kostbaren Schild von getriebenem edlen Metall gearbeitet.

Am 23. Februar wurde in Berlin die Verlobung des Kronprinzen von Baiern mit der Tochter des Prinzen Wilhelm, Onkels des Königs von Preußen, gefeiert. — Die russische Armee wird bedeutend vermindert.

Unter die wichtigsten Erfindungen unserer erfinderrischen Zeit gehört der von dem englischen Physiker Wheatson erfundene Voltasche Telegraph, dessen große Folgen sich noch gar nicht absehen lassen. Menschen, die viel tausend Meilen von einander entfernt sind, können mit einander verkehren, als ob sie beisammen wären. Die galvanische Fernschrift geht schneller als das Licht und so schnell wie der Gedanke.

Man will behaupten, bei der im nächsten Sommer stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers von Rußland solle eine allgemeine und vollständige Amnestie erlassen werden, so daß alle Verbannten in die Heimath zurückkehren könnten und ihre Güter wieder erhielten.

Franfurter Course, vom 3. März.

Gold- und Silber-Sorten.

	fl.	fr.		fl.	fr.
Neue Louisd'or . . .	11		Laubthaler . . .	2	43
Friedrichsd'or . . .	9	34	Preussische Thaler . . .	1	45 1/2
Ducaten . . .	5	32	5 Franken-Thaler . . .	2	20
20 Frank-Stücke . . .	9	22	Fein Silber 16Lothig . . .	24	20
Holl. 10fl.-Stücke . . .	9	50 1/2	„ „ „ 14 „ „ . . .	24	12
Engl. Guineen . . .	11	50			

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg. Ausgegeben bei B. G. Kallreuther in Speyer, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.